Zeitschrift: Zeitschrift für öffentliche Fürsorge : Monatsschrift für Sozialhilfe : Beiträge und Entscheide aus den Bereichen Fürsorge, Sozialversicherung, Jugendhilfe und Vormundschaft

Herausgeber: Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe

Band: 93 (1996)

Heft: 4

Artikel: Fachhochschulen im Sozialbereich : Empfehlungen der von der FDK eingesetzten Expertengruppe

Autor: Gerber, Rudolf / von Matt, Hans-Kaspar

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-838249

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Fachhochschulen im Sozialbereich

Empfehlungen der von der FDK eingesetzten Expertengruppe

Fünf bis höchstens sieben Fachhochschulen für Soziale Arbeit sollen in der Schweiz entstehen. An den neuen Fachhochschulen werden die Richtungen Sozialarbeit, Sozialpädagogik und soziokulturelle Animation unterrichtet werden, die zu einem umfassenden Abschluss führen. Dr. Rudolf Gerber und Hans-Kaspar von Matt fassen im nachstehenden Beitrag die Ergebnisse eines Berichtes zusammen, der von einer durch die Fürsorgedirektorenkonferenz (FDK) eingesetzten Expertengruppe erarbeitet worden ist.*

Zur Abklärung der Frage von Fachhochschulen im Sozialbereich hat der Vorstand der Kantonalen Fürsorgedirektoren (FDK) 1994 eine Arbeitsgruppe als Expertengremium eingesetzt und gleichzeitig für die Bearbeitung politischer, rechtlicher und finanzieller Aspekte alt-Regierungsrat Dr. Kurt Meyer einen Studienauftrag erteilt. An der Jahresversammlung vom 21. September 1995 genehmigte die FDK einstimmig den Bericht «Fachhochschulen im Sozialbereich». Die entsprechenden Unterlagen wurden inzwischen dem von der Erziehungsdirektorenkonferenz (EDK) eingesetzten Fachhochschulrat zur Eingliederung in die gesamtschweizerische Planung übermittelt.

Welches sind nun die zentralen Empfehlungen, wie sie von der FDK an den Fachhochschulrat weitergeleitet worden sind? Es wird festgehalten, dass die Errichtung von Fachhochschulen im Sozialbereich einem klaren Bedürfnis entspricht. An einer «Fachhochschule für Soziale Arbeit» werden in der Regel die Studienrichtungen Sozialarbeit, Sozialpädagogik und soziokulturelle Animation angeboten, die zu *einem* Abschluss führen. Die Fachhochschulen sollen aus den heutigen Höheren Fachschulen hervorgehen. Dabei wird die Zusammenarbeit unter den Fachhochschulen für Soziale Arbeit, den anderen Fachhochschulen – insbesondere Gesundheit, Pädagogik, Wirtschaft – aber auch mit den Universitäten wichtig sein. Die Arbeitsgruppe empfiehlt, die Zahl der Fachhochschulen für Soziale Arbeit tief zu halten. Sie sieht mindestens 5 und höchstens 7 (Westschweiz, Tessin, Nordwestschweiz [1 – 2], Innerschweiz und Ostschweiz [1 – 2]) Fachhochschulen für Soziale Arbeit vor. Dies weist auf eine regionale Ausrichtung hin und entspricht dem föderalen Charakter des schweizerischen Sozialwesens. Es ist davon auszugehen, dass es sich beim grösseren Teil um Abteilungen von hetero-

* Autoren:
- Dr. Rudolf Gerber, Generalsekretär der Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern und Präsident der Arbeitsgruppe der FDK «Fachhochschulen im Sozialbereich».
- Hans-Kaspar von Matt, Leitender Sekretär der Schweiz. Arbeitsgemeinschaft der Höheren Fachschulen für Soziale Arbeit, SASSA, Luzern, und Mitglied der Arbeitsgruppe der FDK «Fachhochschulen im Sozialbereich».

Dieser Beitrag wurde publiziert in der «NZZ»-Bildungsbeilage vom 23. November 1995.

genen Fachhochschulen handelt, d. h. es entstehen nicht 5 bis 7 eigenständige Fachhochschulen. Insgesamt sollte die Anzahl der angebotenen Studienplätze an Fachhochschulen für Soziale Arbeit in etwa der heutigen Zahl der Studienplätze an Höheren Fachschulen entsprechen.

Die FDK folgte in ihrem Entscheid einer Empfehlung aus der Studie Meyer und schlägt vorerst die Schaffung von drei Fachhochschulen vor. Dabei wären vor allem der Planungs- und Realisierungsstand sowie sprachpolitische Überlegungen zu berücksichtigen.

Die Arbeitsgruppe postuliert, gleichzeitig mit der Errichtung von Fachhochschulen die Ausbildungen im Sozialwesen auf der Sekundarstufe II gesamtschweizerisch neu zu regeln. Insbesondere im sozialpädagogischen Bereich sind die nichttertiären Ausbildungen rasch zu definieren, die genügend Personal ausbilden für jene Tätigkeiten (z. B. Heim-, Betreuungsbereich), die keine Fachhochschulausbildung benötigen.

Das Profil sieht Fachhochschulausbildungen für jene Arbeitsfelder im Sozialbereich vor, die komplexe Aufgaben zu bearbeiten haben. Dies sind – wie bereits erwähnt – die Bereiche Sozialarbeit, Sozialpädagogik und soziokulturelle Animation. In der Diplomausbildung wird das notwendige geistes- und sozialwissenschaftliche Wissen vermittelt, und es werden die beruflichen Methoden und Techniken eingeübt. Die Ausbildung dauert bei Vollzeitstudium 3 Jahre, 4 Jahre im Teilzeitstudium und umfasst 3000 – 3600 Lektionen. Die Zulassung erfolgt über eine abgeschlossene Ausbildung auf Sekundarstufe II, mit Berufsmatura oder gymnasialer Matura. Zusätzlich werden eine Arbeitserfahrung von einem Jahr und eine Eignungsabklärung verlangt. Die Dozenten und Dozentinnen der Fachhochschulen für Soziale Arbeit verfügen in der Regel über einen Hochschulabschluss sowie, je nach Rolle und Funktion, über eine Zusatzausbildung und berufspraktische Erfahrung. Die Anerkennung der Diplome wird über die interkantonale Vereinbarung der EDK erfolgen.

Umfassender Auftrag

Neben der Diplomausbildung haben die Fachhochschulen für Soziale Arbeit auch den Auftrag, Weiterbildungsangebote zu machen sowie anwendungsorientierte, sozialwissenschaftliche Forschung zu betreiben. Diese soll in erster Linie problem- und nicht disziplinorientiert sein. Die Fachhochschulen für Soziale Arbeit sollen zudem ihr Know-how und ihre Ressourcen als Dienstleistungen anbieten, z. B. in Form von Beratung, Supervision, Gutachten, Bedarfsanalysen.

Für die Umsetzung der Empfehlungen und des Profils hat sich die FDK für die Einsetzung einer Fachkommission, bestehend aus Mitgliedern des Fachhochschulrates, der Universitäten und der Höheren Fachschulen im Sozialbereich, entschieden. Die Fachkommission hat Gesuche um Errichtung von Fachhochschulen für Soziale Arbeit zu begutachten und die Evaluation vorzunehmen. Der Weiterausbau wird dann aufgrund des Evaluationsergebnisses und einer Marktanalyse erfolgen.

Der Aufbau von Fachhochschulen für Soziale Arbeit wird bereits heute in verschiedenen Planungsregionen berücksichtigt. Das konkreteste Modell hat der Kanton Bern ausgearbeitet, wo beab-

sichtigt ist, 1997 zusammen mit den BIGA-Fachhochschulen auch eine Fachhochschule für Soziale Arbeit – in einer zweiten Etappe ergänzt durch Studienangebote im Gesundheitswesen – zu eröffnen.

Durch den erweiterten Auftrag der heutigen Höheren Fachschulen wird mit einer Kostensteigerung von rund 10–20% gerechnet. Die Fachhochschulen für Soziale Arbeit werden sich über Studiengelder sowie Beiträge von Bund und Kantonen finanzieren. Da bereits seit 1992 ein Bundesgesetz basierend auf Artikel 27, Absatz 1, BV besteht, das die Subventionierung der tertiären Berufsausbildung im Sozialbereich gewährleistet, ist die bundesrechtliche Mitfinanzierung der kantonalen Fachhochschulen für Soziale Arbeit im wesentlichen gesichert. Bei entsprechenden Planungsvorbereitungen ist es somit möglich, den Betrieb der Fachhochschule für Soziale Arbeit parallel mit den Fachhochschulen im BIGA-Bereich aufzunehmen.

Dr. Rudolf Gerber und
Hans-Kaspar von Matt

Ausbildung für die Soziale Arbeit auf europäischem Level

Im Rahmen des Tempus-Programmes der Europäischen Union führte der Fachbereich Sozialwesen der Fachhochschule Niederrhein, Mönchengladbach, zusammen mit der Universität Navarra an der Pädagogischen Hochschule von Esztergom in Ungarn von 1991 bis 1994 das SWEEL-Projekt (Social Work Education on a European Level) durch. Dieses Organisationsentwicklungsprojekt hatte die Konstruktion, Realisation und Evaluation eines Ausbildungscurriculums für Soziale Arbeit in Ungarn zum Ziel. Im Buch «Ausbildung für die Soziale Arbeit auf europäischem Level», herausgegeben von der Fachhochschule Niederrhein, werden das SWEEL-Projekt in Ungarn, aber auch die Ausbildungswege in der Sozialarbeit in Deutschland und Spanien vorgestellt. Daran schliesst sich ein Kapitel über die Professionalisierung der sozialen Arbeit an. Weitere Themen befassen sich mit der Arbeit mit Gruppen, mit Supervision, Sozialmanagement und Organisationsentwicklung.

Heinz U. Kerstin (Herg.): «Ausbildung für die Soziale Arbeit auf europäischem Level», Schrift des Fachbereiches Sozialwesen der Fachhochschule Niederrhein, Mönchengladbach, Band 13, 448 Seiten, ISBN: Bezug durch Buchhandel oder direkt: Fachhochschule Niederrhein, Richard-Wagner-Strasse 101, D-41065 Mönchengladbach, Fax: 02161/18 66 60.